

*Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, und bei den Entronnenen, die der HERR berufen wird.*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ So war es, als das Pfingstwunder geschah. Zehn Tage lang waren die Jünger Jesu beisammen, ohne in die Öffentlichkeit zu gehen. Sie warteten auf das, was ihnen Jesus versprochen hatte, bevor er vor ihren Augen in den Himmel aufgenommen wurde. Nach zehn Tagen aber erfüllte sich das Versprechen ihres Herrn. Es erfüllte sich aber auch, was schon der Prophet Joel sehen durfte. Pfingsten ist verbunden mit einem göttlichen Wunder und fantastischen Zeichen. Einem Wunder, das bis heute anhält, auch wenn es nicht mehr so aufsehenerregend geschieht, wie damals in Jerusalem. Was steht aber hinter diesem Wunder und den begleitenden Zeichen? Schauen wir uns an, was der Prophet Joel zu seiner Zeit sehen durfte. Wir erkennen an seinen Worten:

## **Der Herr verheißt Rettung!**

### **I. Durch seinen Geist!**

### **II. Vor dem Ende der Welt!**

Beeindruckende Zeichen waren mit der Ausgießung des Geistes verbunden. Ein Brausen wie von einem starken Wind war zu hören. Die Jünger sahen Zungen, wie von Feuer zerteilt. Und dann war da auch das Sprachwunder. Die Jünger beherrschten auf einmal Sprachen, die sie selbst vielleicht noch nie gehört hatten. Manch ein Schüler von heute würde sich das auch für die schulischen Fremdsprachen wünschen. Doch zu Pfingsten ging es nicht einfach darum, dass sich die Jünger in alltäglichen Umgangsfragen verständlich machen konnten. Nein, sie sollten in Zukunft die wichtigste Botschaft aller Zeiten zu den Völkern der Erde bringen. Das Pfingstwunder hat großes Erstaunen hervorgerufen. Nicht nur die Jünger waren von diesem Staunen erfüllt, auch die Bevölkerung Jerusalems und die vielen Gäste, die aus aller Welt zum Pfingstfest gekommen sind. Was hatte all das zu bedeuten? Während die einen verwundert waren, trieben die anderen ihren Spott. Doch da hörten sie alle die Stimme des Apostels Petrus und in einer gewaltigen öffentlichen Predigt verkündete er diesen Menschen, was all das zu bedeuten hatte. Lukas berichtet in der Apostelgeschichte: „Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in

*Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große Tag der Offenbarung des Herrn kommt. Und es soll geschehen: wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«“*

Das Wort des Propheten Joel hat sich zu Pfingsten erfüllt. Aus dem, was Petrus getrieben vom Heiligen Geist predigte, haben wir also auch das rechte Verständnis von dem, was wir in unserem Predigtwort lesen. Zu seiner Zeit sandte Gott den Geist, um ihn über die Menschen auszugießen. Doch wozu tat er das und was bewirkt der Geist Gottes? Er bewirkte zweifellos großartige äußere Zeichen. In der Zeit der ersten Kirche fanden sich unter den Christen Fähigkeiten, die sonst ihres Gleichen suchten. Da gab es Propheten, wie den Agabus oder die Töchter des Philippus. Andere hatten die Gabe zu heilen und wieder andere konnten in Zungen reden. Doch nicht um dieser Zeichen willen hatte Gott seinen Geist gesandt. Nein, das eigentliche Werk des Geistes geschah im Inneren der Menschen. All die, auf die der Geist fiel, wurden gerettet. Sie wurden gerettet vor dem Zorn Gottes. Ja, das ist der Grund, warum Gott seinen Geist sandte. Der Herr will retten! Der Geist hat in den Herzen der Menschen den Glauben an Jesus Christus gewirkt. Was er ihnen aber an zusätzlichen Gaben geschenkt hat, das galt allein der Ausbreitung des Evangeliums. Es sollte die frohe Botschaft unterstützen.

Wenn wir heute Pfingsten feiern, dann erinnern wir uns an den Beginn der christlichen Mission und die Geburt der christlichen Kirche. Christlich ist die Kirche aber nur dann, wenn sie ganz auf Christus fußt. Wir glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes. Er ist für uns auf die Welt gekommen. Er hat für uns am Kreuz gelitten und für all unsere Sünden bezahlt. Dass wir dies wissen und glauben, dass wir darauf unsere ganze Hoffnung setzen, ist keine normale Sache. Das haben wir nicht einfach unserer Erziehung zu verdanken oder unserer persönlichen Veranlagung. Ein Mensch, wenn er geboren wird, weiß nichts von Gottes Gnade und von seinem Willen zur Rettung. Es gilt, was der Apostel Paulus schreibt: *„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“* Ja, wir kennen heute das Evangelium, die frohe Botschaft. Wir kennen sie oft schon von Kindesbeinen an. Und doch sollte es uns nie selbstverständlich sein, dass wir den rettenden Glauben an Jesus haben. Auch wenn der Geist nicht mit großartigen Zeichen auf uns gekommen ist, auch wenn wir nicht weissagen können und Träume haben, so bleibt es doch allein das Wirken des Heiligen Geistes, dass wir an Jesus Christus, unseren Herrn, glauben.

Doch nicht nur unser Glaube ist das Werk des Geistes. Auch die Verpflichtung, die für uns aus seinem Wirken erwächst, bleibt bis heute bestehen. Der Herr verheißt Rettung! Dazu

hat er seinen Geist gesandt. Der Geist wirkt bis heute durch das laut verkündete Wort. Durch Joel verkündet Gott: *„Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.“* Was tun Knechte und Mägde? Sie dienen ihrem Herrn. Wir sind auch Knechte und Mägde unseres Herrn. Was ist unser Dienst? Dass wir mit unseren Gaben vor die Leute treten und ihnen Gottes Wort verkünden. Wir haben zwar in unserer Gemeinde keinen, der durch eine Berührung Kranke heilen kann oder der in prophetischer Schau in die Zukunft sehen könnte. Aber wir alle haben die eine große Gabe des Geistes: Wir haben den Glauben an unseren Herrn. Machen wir uns das gerade am heutigen Pfingsttag bewusst. Wir müssen das Evangelium hinaus tragen. Die Apostel haben damals keine Furcht mehr gehabt, ihren Herrn zu predigen. Petrus und die anderen stellten sich vor die Massen und verkündeten ihren Herrn. Paulus hat deshalb manche Prügel einstecken müssen, aber geschwiegen hat er nicht. Was unterschied diese Menschen von uns? Was hatten die ersten Christen denn anderes als wir heute? Auch damals hatten nicht alle besondere Gaben. Und doch haben sie von Jesus erzählt, wohin sie auch kamen. Sie hatten wie wir den Heiligen Geist. Sie waren erfüllt von der Liebe zu Christus und zu ihren Mitmenschen. Und das hat ihnen die Münder geöffnet, auch dann, wenn es ihnen Nachteile einbrachte hat.

Vor fünfzig Tagen haben wir das Osterfest gefeiert. Dankbar haben wir Jesu Sieg über unsere Feinde betrachtet. Hat es uns wirklich mit Dankbarkeit und Freude erfüllt, was damals für uns geschehen ist, dann lasst diese Freude auch laut werden. Jeder sollte offene Augen für sein Umfeld haben. Wo kann ich selbst ein gewinnendes Zeugnis von meinem Glauben geben? Vielleicht lacht der eine oder andere über mich, vielleicht schüttelt ein anderer seinen Kopf über mich. Aber vielleicht will der eine oder andere auch mehr von mir wissen. Und für den einen lohnt es sich, die eigene Scheu zu überwinden. Lasst uns nie vergessen: Gott verheißt Rettung! Durch seinen Geist. Diesen Geist hat er uns geschenkt und dieser Geist will auch durch uns wirken. Diese Verheißung Gottes gilt bis heute. Und wie lang? Schauen wir uns an, was Joel noch sagen darf:

Gott verheißt Rettung! Durch seinen Geist und

## **II. Vor dem Ende der Welt!**

Gewaltige Zeichen geschahen zum Pfingstfest in Jerusalem. Doch noch gewaltigere und erschreckendere Zeichen werden das Ende der Welt verkünden. Joel schreibt: *„Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.“* Der Apostel Petrus, als er in seiner Pfingstpredigt auf Joel verwies, hat diese Stelle noch etwas genauer erklärt. Denn Petrus sagt: *„Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist...“* Wann haben die letzten Tage begonnen und wann werden sie enden? Die erste Zeit war zweifellos die, in der das alte Gottesvolk auf den Messias wartete. Dann kam die Zeit der Erfüllung, in der Jesus geboren wurde und sein Erlösungswerk tat. Nun aber hat die letzte Zeit der Weltgeschichte begonnen. Auf was wir Christen noch warten, ist der Tag des Herrn, der Jüngste Tag dieser Welt. Dann wird sich unsere Hoffnung erfüllen. Dann hat uns der Heilige Geist ans Ziel unseres Glaubens gebracht und wir werden vom Glauben zum Schauen kommen. Dass dieser Tag aber mit furchterregenden

Zeichen einhergeht, hat auch Jesus deutlich gesagt. Von ihm hören wir: *„Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.“* Und der Apostel Johannes sieht in seiner Offenbarung ebenfalls das Ende der letzten Tage und schreibt: *„Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird.“*

Keine Frage, diese Worte sind nicht dazu angetan, uns zu erfreuen. Sie machen Angst. Sie werfen aber auch die Frage auf, wer denn in diesem Inferno bestehen kann. Und hierauf hat Joel eine wunderbare Antwort: *„Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, und bei den Entronnenen, die der HERR berufen wird.“* Martin Luther schreibt zu dieser Verheißung Gottes: *„Das ist wahrlich eine große Verheißung, welche unsere Herzen zu fleißigem Studium der heiligen Schrift anreizen sollte. Denn was sind andere Künste oder Wissenschaften gegen diese, welche lehrt, wie man dem ewigen Tode und dem Gerichte Gottes entrinnen könne?“* Ja, da hat er recht. Das muss immer unsere wichtigste Frage im Leben bleiben. Wie kann ich vor Gott bestehen? Die Antwort finde ich durch die Kraft des Heiligen Geistes im Wort Gottes. Durch den Glauben an meinen Heiland werde ich den Jüngsten Tag als Tag der Erlösung erleben. Diese Erkenntnis treibt mich aber auch, dass ich den Namen des Herrn anrufe. Das heißt, dass ich Jesus als meinen Herrn erkenne und an ihm hänge. Auf ihn setze ich meine Hoffnung und seinen Ruhm verkünde ich.

Pfingsten ist ein wichtiges Fest im Kirchenjahr. Wir feiern den Geburtstag der Kirche. Wir dürfen uns heute selbst gratulieren, weil wir durch den Geist Glieder am Leib unseres Herrn geworden sind. Und weil man sich zu seinem Geburtstag etwas wünschen darf, so wollen wir uns wünschen, dass die Kirche noch viel größer werde. Keiner weiß, wann der Tag des Herrn anbricht. Aber wir alle wissen, was wir bis dahin zu tun haben. Uns selbst wollen wir im Glauben stärken lassen. Nie dürfen wir aufhören, die Bibel zu lesen, die Predigten zu hören und mit ganzem Herzen Andachten zu halten. Dann aber lasst uns auch hinausgehen, damit das Heil auch anderen Menschen bekannt wird. Der Herr hat Rettung verheißen. Rettung, die Jesus Christus auf Golgatha vollbracht hat. Dort, auf dem Berg Zion, dem irdischen Jerusalem hat Jesus vollbracht, was uns am Tag des Herrn die himmlische Heimat, das himmlische Jerusalem erworben hat.

Treu ist unser Gott. Er hat Rettung verheißen und Rettung geschenkt. Das alles tat und tut er durch seinen Geist. Und wir dürfen wissen, dass er darin nicht nachlässt bis zum Ende der Welt. Gott sei Dank!

Amen.

1. Schmückt das Fest mit Mai - en,<sup>1</sup> las - set  
denn der Geist der Gna - den hat sich  
Blu - men streu - en, zün - det Op - fer an  
ein - ge - la - den, ma - chet ihm die Bahn.  
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht  
und Heil er - fül - len und den Kum - mer stil - len.  
<sup>1</sup> Ps 118,27

2. Tröster der Betrübten, / Siegel der Geliebten, / Geist  
voll Rat und Tat, / starker Gottesfinger, /  
Friedensüberbringer, / Licht auf unserm Pfad: / Gib uns  
Kraft und Lebenssaft, / lass uns deine teuren Gaben /  
zur Genüge laben.

3. Lass die Zungen brennen, / wenn wir Jesus nennen, /  
führ den Geist empor; / gib uns Kraft, zu beten / und  
vor Gott zu treten, / sprich du selbst uns vor. / Gib uns  
Mut, du höchstes Gut, / tröst uns kräftiglich von oben /  
bei der Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen, / schütte deinen Segen / auf  
das Kirchenfeld; / lasse Ströme fließen, / die das Land  
begießen, / wo dein Wort hinfällt, / und verleih, dass es  
gedeih, / hundertfältig Früchte bringe, / alles ihm  
gelingen.

5. Schlage deine Flammen / über uns zusammen, /  
wahre Liebesglut; / lass dein sanftes Wehen / auch bei  
uns geschehen, / dämpfe Fleisch und Blut; / lass uns  
doch am Sündenjoch / nicht mehr wie vor diesem  
ziehen / und das Böse fliehen.

6. Gib zu allen Dingen / Wollen und Vollbringen, / führ  
uns ein und aus; / wohn in unsrer Seele, / unser Herz  
erwähle / dir zum eignen Haus; / wertest Pfand, mach  
uns bekannt, / wie wir Jesus recht erkennen / und Gott  
Vater nennen.

7. Hilf das Kreuz uns tragen, / und in finstern Tagen / sei  
du unser Licht; / trag nach Zions Hügeln / uns mit  
Glaubensflügeln / und verlass uns nicht, / wenn der Tod,  
die letzte Not, / mit uns will zu Felde liegen, / dass wir  
fröhlich siegen.

8. Lass uns hier indessen / nimmermehr vergessen, /  
dass wir Gott verwandt<sup>1</sup>; / dem lass uns stets dienen /  
und im Guten grünen / als fruchtbares Land, / bis wir  
dort, du werter Hort, / bei den grünen Himmelsmaien /  
ewig uns erfreuen.  
<sup>1</sup> Apg 17,28

T: Benjamin Schmolck 1715 • M: Paul Kretschmar 1947